



# Jung und Alt



Demokratie webstatt

---

# Inhalt

## **3 Jung und Alt**

## **4 Von Null bis Hundert**

7 Wer braucht was?

## **9 Miteinander groß werden**

10 Was bedeutet „Generation“?

11 Was ist meine Generation?

## **13 Füreinander statt Gegeneinander**

15 Corona-Pandemie 2020: Zusammenhalt zwischen den Generationen

## **17 Gleichzeitig jung und alt**

## **19 Impressum**

---

# Jung und Alt

„Jung und Alt“ – da liegen viele Jahre dazwischen: Kinder, Teenager, Erwachsene, SeniorInnen. Töchter, Söhne, Mütter, Väter, Opas und Omas, jede Generation hat ihre eigenen Erfahrungen, Wünsche und Ansichten. Da bleibt die eine oder andere Meinungsverschiedenheit nicht aus. Jede Generation hat eigene Bedürfnisse, aber es gibt auch viele Gemeinsamkeiten. Die Generationen können voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Wer welcher Generation angehört und bis wann jemand „jung“ oder bereits „alt“ ist, ist Ansichtssache. Mehr zu diesen Inhalten findest du in unserem Schwerpunktthema.

# Von Null bis Hundert

Von ganz klein bis ganz groß: In Österreich kommt etwa alle 7 Minuten ein Baby auf die Welt und jedes Jahr feiern mehr als 1000 Menschen ihren 100. Geburtstag. Aber wie wird sich die Bevölkerung in Österreich weiter entwickeln? Ganz oft hört man von der „Überalterung der Gesellschaft“, was ist damit gemeint? Ein paar Zahlenspiele sollen dir zeigen, was man mit Hilfe der Demographie alles über die Entwicklung der österreichischen Bevölkerung erzählen kann.

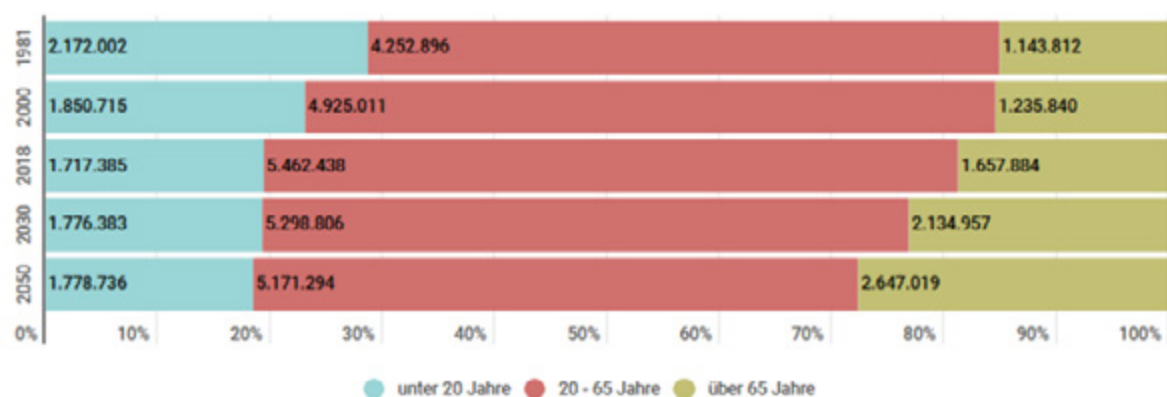
## Entwicklung der europäischen Bevölkerung

Die Menschen in den EU-Mitgliedsstaaten werden immer älter: Allein in den letzten zehn Jahren ist die durchschnittliche Lebenserwartung von 79,6 Jahre auf 81 Jahre gestiegen. Gleichzeitig bleibt die Geburtenrate niedrig. Das führt dazu, dass der Anteil der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung sinkt, während jener der älteren Menschen ansteigt. (siehe Schaubild unten) Dadurch ändert sich das Verhältnis der Altersgruppen in der Gesellschaft. Man spricht von einem „demografischen Wandel“.

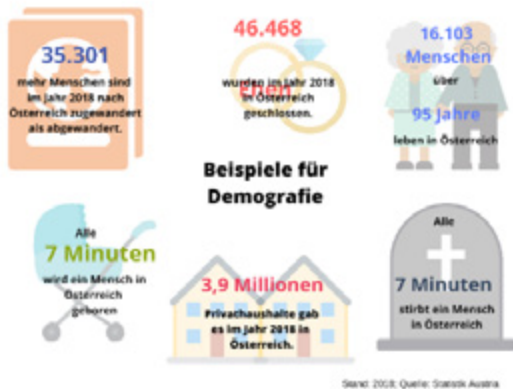
## Entwicklung der österreichischen Bevölkerung

Auch in Österreich gibt es einen demografischen Wandel. Die Zahl der Menschen über 65 Jahre ist seit 1981 deutlich gestiegen, jene der unter 20-Jährigen hingegen gesunken. (siehe Schaubild unten) Die Lebenserwartung steigt weiterhin an. Kinder, die im Jahr 2018 in Österreich geboren wurden, haben eine durchschnittliche Lebenserwartung von 82 Jahren. Gleichzeitig bleibt die Geburtenrate mit durchschnittlich 1,47 Kindern pro Frau niedrig. Im Jahr 2018 wurden etwa gleich viele Kinder geboren wie es im Vergleich dazu Todesfälle gab. Dass die Bevölkerungszahl in Österreich dennoch leicht zunimmt, liegt hauptsächlich daran, dass Menschen nach Österreich zuwandern.

Entwicklung der Struktur der österreichischen Bevölkerung nach Altersgruppen (1981-2050)



Quelle: Statistik Austria



Demografische Zahlen und Daten ©  
Parlamentdirektion

Schaubild der Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Altersgruppen ©  
Parlamentdirektion

Wie sich die Altersstruktur der österreichischen Bevölkerung entwickelt, kannst du anhand der interaktiven Bevölkerungspyramide selbst entdecken. Mit dem Regler auf der rechten Seite kannst du zurück auf die Entwicklung in die Vergangenheit oder auf die Prognosen für die Zukunft blicken.

### Unterschiede zwischen Stadt und Land

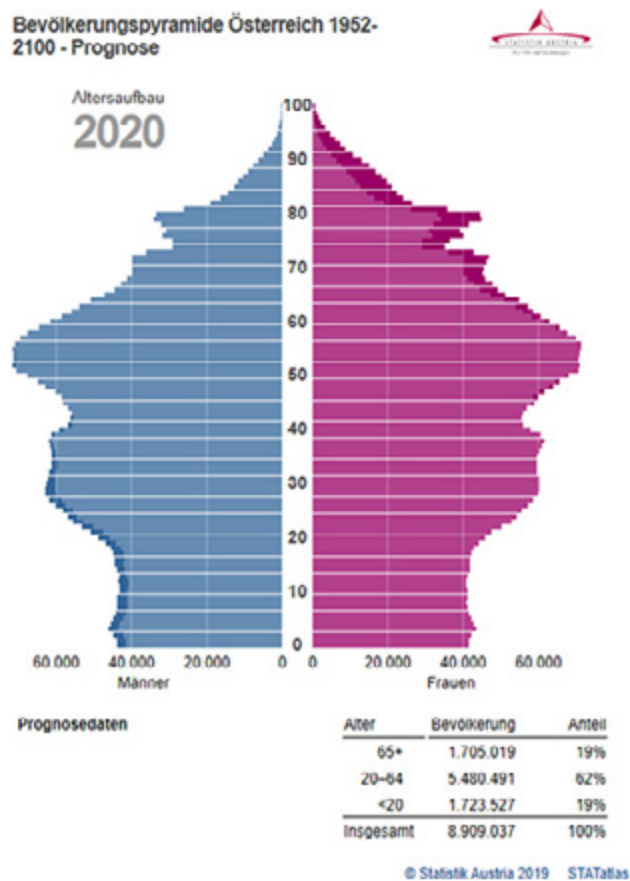
Dass die österreichische Bevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, zeigt sich nicht überall gleich. Wie man auf dem Schaubild (siehe Grafik unten) erkennen kann, ist das Durchschnittsalter in ländlichen Gemeinde am höchsten. In größeren Städten und Ballungsräumen leben dagegen durchschnittlich jüngere Menschen. Ein Grund dafür ist, dass jüngere Menschen zum Studieren oder Arbeiten in die Städte ziehen und ältere Menschen in den ländlichen Gebieten bleiben.

### Welche Folgen hat der demografische Wandel?

- Das Verhältnis zwischen der Anzahl der Menschen im Pensionsalter und der Menschen, die im erwerbsfähigen Alter sind, verändert sich.
- Finanzielle Herausforderungen für den Staat durch steigende Pensionsausgaben, auch bedingt durch die höhere Lebenserwartung.
- Verstärkte staatliche Ausgaben für medizinische Versorgung und Pflege älterer Menschen notwendig.

Nachgefragt: Was ist eine „Bevölkerungspyramide“?

„Bevölkerungspyramiden“ sind Diagramme, um die Altersverteilung in der Bevölkerung grafisch darzustellen. Alle Altersgruppen werden, je nach Größe, mit einem Balken angezeigt. Je nach Altersverteilung hat das Diagramm eine unterschiedliche Form, z.B. wie eine Pyramide, eine Glocke oder ein Tannenbaum.



Bevölkerungspyramide: Prognose für Österreich zwischen 1952 bis 2100. Prognose für 2020. © Statistik Austria 2019 / STATatlas

## Wer braucht was?

Gesund sein, eine Familie, Freunde und ein Zuhause haben – das wünschen sich viele Menschen, egal ob sie alt oder jung sind, ob sie in der Stadt oder am Land leben. Alle Menschen brauchen eine Infrastruktur, damit sie gut leben können. Darunter versteht man grundlegende Einrichtungen wie zum Beispiel Straßen, Strom- und Wasserleitungen, öffentliche Verkehrsmittel und Parkplätze (siehe Schaubild).

Für diese Infrastruktur sorgt der Staat: Aus den Steuereinnahmen werden öffentliche Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und Seniorenheime finanziert. Hinzu kommen Sozialleistungen wie die Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder Pensionen. Diese Ausgaben nennt man Sozialausgaben.

Neben dem Staat decken auch nichtstaatliche Organisationen und Privatpersonen weitere Bedürfnisse ab, zum Beispiel durch zusätzliche Angebote zur Kinderbetreuung oder durch die Pflege von älteren Menschen durch Angehörige.

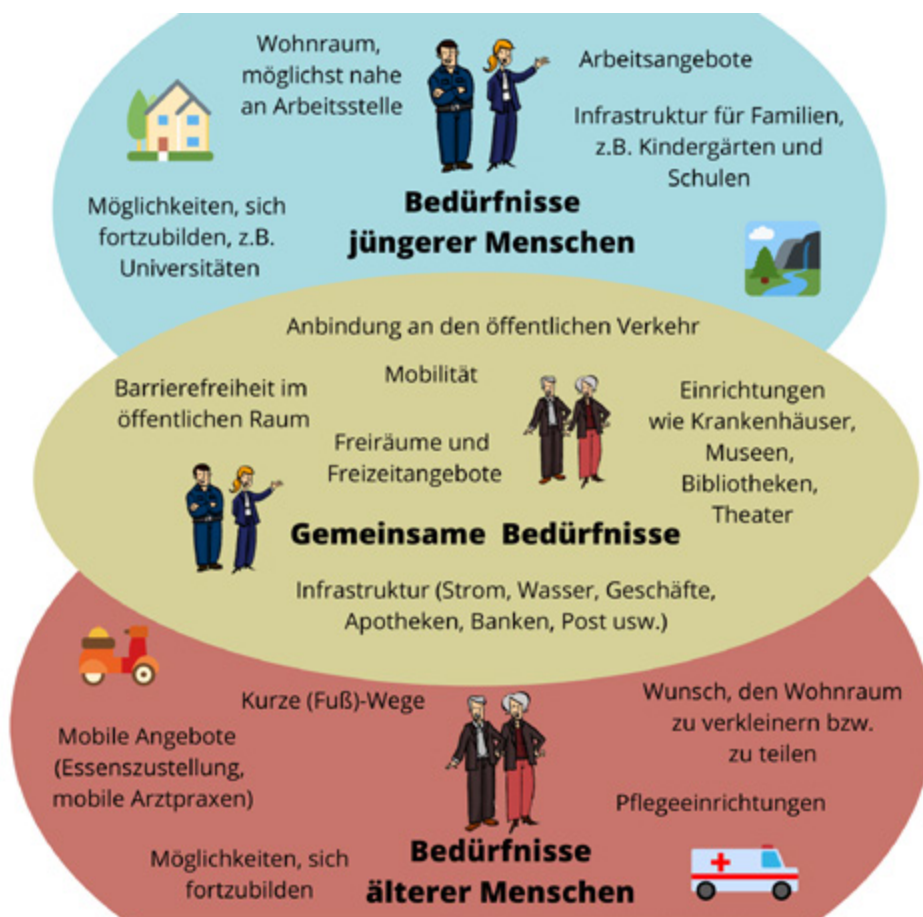


Schaubild über die Bedürfnisse jüngerer und älterer Menschen © Parlamentsdirektion / Kinderbüro Universität Wien

---

## **Verschiedene Bedürfnisse der Altersgruppen und gemeinsame Räume**

Manche Bedürfnisse und Wünsche sind je nach Alter aber auch sehr unterschiedlich:

Kinder wollen viel Platz zum Spielen, Erwachsene wünschen sich eine Wohnung in der Nähe ihres Arbeitsplatzes und ältere Menschen möchten nicht zu weit zu Fuß gehen. (siehe Schaubild).

Es braucht deshalb sowohl Infrastruktur und Räume für jede Altersgruppe, als auch öffentliche Räume, die allen gemeinsam „gehören“ und wo Menschen sich begegnen können.

Eine Möglichkeit, wo sich Menschen verschiedener Altersgruppen begegnen können, sind Nachbarschaftsvereine. Die Mitglieder dieser Vereine planen gemeinsame Projekte für die Wohngegend, in der sie leben. Das kann ein Nachbarschaftsfest oder ein Gemeinschaftsgarten sein. Je mehr Menschen unterschiedlicher Altersgruppen sich an einem Projekt beteiligen, desto eher kann auch auf die verschiedenen Bedürfnisse eingegangen werden.

## **Unterschiedliche Voraussetzungen in der Stadt und am Land**

Die Möglichkeiten der Menschen unterscheiden sich auch, ob sie in der Stadt oder im ländlichen Raum wohnen. Alle Menschen haben das Bedürfnis, mobil zu sein, das heißt, schnell zum Supermarkt, zur Post oder zur nächsten Arztpraxis zu kommen.

Am Land ist das jedoch schwieriger als in der Stadt: Die öffentlichen Verkehrsmittel sind zumeist nicht so gut ausgebaut, viele Menschen sind auf das Auto angewiesen. Besonders für ältere Menschen ist das eine schwierige Situation. Dazu kommt, dass sich die Infrastruktur am Land in manchen Gemeinden sogar verschlechtert. Da immer mehr (jüngere) Menschen wegziehen, schließen Gasthäuser, Geschäfte und Arztpraxen.

Um die medizinische Versorgung auch in ländlichen Gemeinden zu gewährleisten, gibt es neue Möglichkeiten. Dazu zählt der Einsatz der Telemedizin oder sogenannter mobiler Arztpraxen. Bei der Telemedizin kann der Gesundheitszustand von PatientInnen durch digitale Messgeräte kontrolliert werden. Mobile Arztpraxen bringen ÄrztInnen mit einem Bus direkt zu den PatientInnen.



# Miteinander groß werden

Jede Generation von jung bis alt hat ihre Besonderheiten und eigenen Wünsche, Ideen und Wertvorstellungen. In einer Familie kann es da schon manchmal zu kleineren oder größeren Streitereien kommen. Auch innerhalb einer Gesellschaft gibt es immer wieder Meinungsverschiedenheiten zwischen den Generationen und es ist gar nicht immer leicht, alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Gleichzeitig können die verschiedenen Generationen aber auch viel voneinander profitieren.

Das geht am einfachsten, wenn sich Kinder, Eltern und Großeltern auch regelmäßig sehen. Vor 50 Jahren war es noch ganz selbstverständlich, dass mehrere Generationen im gleichen Haus gelebt haben. Deine Großeltern können sich sicher noch daran erinnern, dass sie mit ihren Großeltern (also deinen Ur-ur-Großeltern) gemeinsam am Tisch gegessen sind und gegessen haben.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Familienstrukturen aber stark gewandelt. Viele Familien sind auf verschiedene Orte oder sogar Länder verstreut. Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Großeltern regelmäßig zu sehen. Diejenigen Familien, deren (Groß)Eltern in der Nähe wohnen, genießen viele Vorteile.

Wenn die Eltern in der Arbeit sind, passen Oma und Opa auf ihre Enkelkinder auf, gehen mit ihnen zum Spielplatz, begleiten sie zum Fußballtraining oder zum Arzt. Mama und Papa helfen den Großeltern dafür im Haushalt oder beim Einkauf. Und die Kinder sorgen dafür, dass die Großeltern „jung“ bleiben.

Auch wenn es manchmal unterschiedliche Auffassungen gibt, sind Verständnis und die Bereitschaft, füreinander da zu sein, die Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben. Jede Generation hat Wissen und Fähigkeiten, mit denen sie einen wertvollen Beitrag dazu leisten kann.



## Was bedeutet „Generation“?

Der Begriff „Generation“ kommt aus dem Lateinischen und bezeichnet alle Menschen, die in einem bestimmten Zeitabschnitt geboren wurden. Von einer Generation zur nächsten gibt es einen durchschnittlichen Zeitraum, der immer in etwa gleich groß ist. Zwischen deinem Geburtsjahr und dem deiner Eltern liegen um die 30 Jahre. Ebenso viele Jahre liegen in etwa zwischen deinen Eltern und deinen Großeltern. Das heißt, deine Großeltern sind etwa 60 Jahre älter als du. Wenn du selbst einmal älter bist, sind deine Enkelkinder ebenfalls diesen Zeitraum von dir entfernt. So folgt auf eine Generation die nächste und so weiter.

### Ein Vertrag zwischen den Generationen?

Ein Generationenvertrag existiert nicht auf dem Papier, ist also kein echter Vertrag, den alle Menschen unterschrieben haben. Es ist aber eine Idee, die darauf basiert, dass Gerechtigkeit zwischen den Generationen herrscht und sich die verschiedenen Generationen gegenseitig unterstützen.

Die Generation, die gerade im erwerbsfähigen Alter ist und arbeitet, soll für die ältere Generation, die nicht mehr arbeiten kann, sorgen. Dafür zahlt die jüngere Generation Geld in die Pensionskasse ein, wo es an nicht mehr erwerbstätige Menschen verteilt wird.

Wer jetzt arbeiten geht und Pensionsbeiträge einzahlt, bekommt also nicht genau dieses Geld in der Pension wieder zurück, sondern bezahlt damit die Pensionen der älteren Menschen von heute. Dies geschieht aber in dem Wissen, dass in einigen Jahren die nachfolgende Generation, also die heutigen Kinder, ebenfalls für die ältere Generationsorgen wird. Eine Generation kümmert sich also um die nächste Generation.

### Wie wirkt sich der demografische Wandel auf das Pensionssystem aus?

In Zukunft wird es im Verhältnis mehr Menschen im Pensionsalter im Vergleich zu Menschen im erwerbsfähigen Alter geben. Das bedeutet, dass immer weniger Geld für eine steigende Anzahl an pensionsberechtigten Menschen zur Verfügung stehen wird. Der Generationenvertrag funktioniert dann in seiner bisherigen Form nicht mehr. Was also tun?

ExpertInnen sehen verschiedene Lösungsansätze. Einerseits könnte das Pensionsantrittsalter angehoben werden, das heißt, dass Menschen später in Pension gehen als bisher. In Österreich liegt das Pensionsalter derzeit für Männer bei 65 Jahren, für Frauen bei 60 Jahren.

Neben der staatlichen Pensionsvorsorge gibt es auch noch die betriebliche und die private Pensionsvorsorge. Diese beiden Modelle sind freiwillig und nicht staatlich vorgeschrieben. Bei der betrieblichen Vorsorge zahlt der Arbeitgeber Beiträge in die Pensionskasse ein, bei der privaten Vorsorge jede/r Erwerbstätige selbst. Bei Pensionsantritt werden diese Beiträge dann ausbezahlt.

## Was ist meine Generation?

Eine Generation definiert sich nicht nur über ihr Alter und den Abstand zur nächsten Generation, sondern zum Beispiel auch über ihren Musikgeschmack, die Lebensweise oder darüber, was man gern anzieht oder über gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Aber auch politische und gesellschaftliche Veränderungen prägen eine Generation und schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Beispiele dafür sind der gesellschaftliche Widerstand gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Zwentendorf oder die „Fridays for Future“-Bewegung.

### Von der Nachkriegsgeneration bis zur Generation Z

Im Fernsehen, in Zeitungen oder im Internet ist immer wieder von verschiedenen Generationen die Rede. Diese Einteilungen und Benennungen sind aber sehr subjektiv und teilweise auch umstritten.

Zur Nachkriegsgeneration werden all jene Menschen gezählt, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden. Menschen, die zwischen 1940 und 1955 geboren wurden, werden auch als „68er-Generation“ bezeichnet. Wer zwischen 1955 und 1970 geboren wurde, gehört der „Baby Boom Generation“ an. Alle Menschen, die von 1970 bis 1985 geboren wurden, werden als „Generation X“ bezeichnet. Darauf folgt die „Generation Y“ (geboren zwischen 1985 und 2000), auch „Generation Me“ oder „Millenials“ genannt.

*Nachgefragt: Woher kommt die Bezeichnung „Generation X“?*

Wie wir den Begriff heute verwenden, beruht auf einem Missverständnis. Der Autor Douglas Coupland wollte mit dem Begriff im Jahr 1991 ausdrücken, dass sich die damals jungen Erwachsenen keinen allgemeinen Namen für ihre Generation geben lassen wollten. Mit dem Begriff „Generation X“ lieferte Coupland diesen Namen ungewollt jedoch selbst.

Generation	Alter	Geburtsjahre	Jugendphase
68er-Generation	60-75	1940-1955	1955-1970
Baby Boomer	45-60	1955-1970	1970-1985
Generation X	30-45	1970-1985	1985-2000
Generation Y	15-30	1985-2000	2000-2015
Generation Z	bis 15	2000-2015	ab 2015

---

Du und deine Geschwister und FreundInnen werden von den Medien gerne als Generation Z (geboren ab dem Jahr 2000) oder Generation Internet bezeichnet – ihr seid die ersten, die mit Computer und Internet schon ganz selbstverständlich aufgewachsen sind.

Jeder Mensch gehört aber nicht nur einer dieser genannten Generationen an, sondern kann sich in mehreren Generationen wiederfinden. Man kann also gleichzeitig Kind und selbst Mutter oder Vater sein. Deine Oma und dein Opa sind deine Großeltern und zugleich die Eltern deiner Mutter bzw. deines Vaters. Auch innerhalb einer Generation sind nicht alle gleich. Und zwischen den Generationen gibt es oft mehr Gemeinsamkeiten als man denkt.

---

# Füreinander statt Gegeneinander

Das Zusammenleben von Jung und Alt ist oft gar nicht so leicht. Manchmal finden wir die Kleidung, die Meinungen und Werte anderer Altersgruppen ganz schön merkwürdig. Unterschiede können aber auch spannend sein und oft liegen die Ansichten gar nicht so weit auseinander, wie wir zunächst glauben.

Jede Generation kann von der anderen lernen, und je mehr wir übereinander wissen, desto mehr bereichert das unsere eigene Lebenswelt.

## Generationen lernen voneinander, miteinander und übereinander

Damit Jung und Alt zusammenkommen und füreinander Verständnis aufbringen können, ist es wichtig, dass sich nicht nur innerhalb der Familie verschiedene Generationen kennenlernen. Auch außerhalb davon sollen die Generationen Kontakte knüpfen. Dies wird in sogenannten **generationenübergreifenden Projekten** versucht – also Projekten, die mehrere Generationen ansprechen wollen.

In solchen Projekten können Jung und Alt etwas **übereinander** lernen, wie zum Beispiel bei Erzählcafés. Viele Projekte zielen auch darauf ab, dass die Generationen **voneinander** lernen, z.B. bei Technik- oder Handarbeits-Kursen, oder bei Angeboten zur Lernunterstützung, wo ältere Menschen, die bereits in Pension sind, mit Kindern lernen.

Nicht zuletzt gibt es Projekte, in denen jüngere und ältere Menschen **miteinander** etwas lernen, z.B. bei Vorträgen und Fortbildungen zu verschiedenen Themen, in gemeinsamen Chören usw.

## Mehrgenerationenhäusern

In Mehrgenerationenhäusern begegnen sich verschiedene Altersgruppen, um gemeinsam zu wohnen, zu lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und die Freizeit zusammen zu verbringen. Es gibt Mehrgenerationenhäuser, in denen Personen unterschiedlicher Generationen, die nicht miteinander verwandt sind, auf Dauer miteinander leben und wirtschaften. Ein „Mehrgenerationenhaus“ kann aber auch ein offener Treffpunkt für Jung und Alt sein, bei dem es gemeinsame (Freizeit)Aktivitäten gibt. In Deutschland z.B. gibt es über 500 Mehrgenerationenhäuser (Stand 2019, Quelle: [mehrgenerationenhaeuser.de](http://mehrgenerationenhaeuser.de))

## Gemeinsam leben

Damit Kinder und ältere Personen regelmäßig miteinander in Kontakt treten können, werden in einigen PensionistInnen-Wohnhäusern Kindergruppen untergebracht. Für die PensionistInnen und die Kinder gibt es dann beispielsweise 1 Mal pro Woche gemeinsame Aktivitäten, wie etwa Basteln.

Beispiel: [Haus Hetzendorf in Wien](#) ([Bericht über das Haus Hetzendorf im Kurier](#)) oder [www.gemeinsam-leben.at](http://www.gemeinsam-leben.at) (Kolping)

## Schulungen für den Umgang mit Computer und Internet

Jugendliche bieten älteren Menschen Unterstützung bei Fragen rund ums Thema Computer und Internet an.

---

## „Wohnen für Hilfe“

Bei diesem Generationenprojekt werden jüngere Menschen, die Wohnraum suchen, und ältere Menschen, die Hilfe im Haus, in der Wohnung oder auch im Garten benötigen, zusammengebracht. Statt Miete zu zahlen, helfen die Jüngeren ihren VermieterInnen bei Erledigungen, wie einkaufen, Gartenarbeiten, den Hund ausführen, usw.

<http://www.wohnenfuerhilfe-oehgraz.at/>

## Leihomas und Leihopas

Wenn in Familien die Großeltern fehlen, können Leihomas und Leihopas die stundenweise Betreuung von Kindern übernehmen. Die holen z.B. die Kinder aus dem Kindergarten oder dem Hort ab, oder passen auf sie auf, wenn die Eltern abends ausgehen.

<https://www.nl40.at/oma-opa-projekt/>

## Was bringt's?

Gut gegen die Einsamkeit und Langeweile, bringt frischen Wind, hält jung, man wird gebraucht, man kriegt mit, was „sich so tut“ (aktuelle Entwicklungen), am Leben teilhaben, das Wissen, das Können und die (Lebens)Erfahrung kann an jemanden weitergegeben werden, Hilfe bei technischen Problemen, Unterstützung im Alltag, wird mit anderen Themen konfrontiert, die man mit Gleichaltrigen nicht diskutiert, lernt andere Sichtweisen kennen, bleibt körperlich und geistig fit, gut gegen Angst vor dem Altern, Einblick in eine andere Lebensphase, jemand hat Zeit ...

## Lernhilfe für Kinder durch SeniorInnen

SeniorInnen und Senioren unterstützen ehrenamtlich Kinder beim Lernen. Der Schwerpunkt kann zum Beispiel darauf liegen, dass die Kinder ihre Sprachkenntnisse verbessern, oder besser Lesen lernen.

Beispiel: <https://www.facebook.com/OmaOpa-Projekt>

## Generationencafés

Generationencafés können in regulären Cafés stattfinden oder in privaten Räumlichkeiten. Bei Kaffee und Kuchen können Menschen verschiedener Generationen einfach miteinander plaudern. Oder aber das Café hat ein bestimmtes Motto: Bei Reparatur-Cafés bringen handwerklich geschickte SeniorInnen der jüngeren Generation bei, wie man Dinge wieder repariert. Oder es wird ein Koch- und Backnachmittag, ein Vorlesenachmittag oder ein Kaffeenachmittag rund ums Thema „Smartphone und Co.“ organisiert.

---

### *Auf den Punkt gebracht: Altersdiskriminierung*

- Wenn eine Person nur aufgrund ihres Alters benachteiligt wird, so spricht man von Altersdiskriminierung. Diese kann sowohl ältere als auch junge Menschen treffen.

Beispiel: In einer Stellenbeschreibung steht, dass nur „junge“ MitarbeiterInnen gesucht werden.

- Auch beleidigende Kommentare über das Alter zählen zu Altersdiskriminierung.

- Benachteiligung (Diskriminierung) aus den Gründen des Alters ist durch das Gleichbehandlungsgesetz in Österreich verboten (ebenso wie Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der Weltanschauung, und der sexuellen Orientierung).

- Menschen, die sich aufgrund ihres Alters diskriminiert fühlen, können sich an die Gleichbehandlungsanwaltschaft wenden und sich [bei der Gleichbehandlungsanwaltschaft](#) kostenlos und vertraulich beraten lassen:

## Corona-Pandemie 2020: Zusammenhalt zwischen den Generationen

Die momentane Covid-19-Situation hat vieles in unserem Alltag verändert. Das Thema „Jung und Alt“ erhält jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit. Denn die Solidarität und Unterstützung zwischen den Generationen ist nun besonders wichtig. Wir müssen Abstand voneinander halten, um uns selbst und andere zu schützen. In der nächsten Zeit gilt: Kinder und Enkelkinder sollen die Großeltern nicht besuchen, um sie vor einer möglichen Ansteckung zu bewahren. Für ältere Menschen kann die Krankheit Covid-19, welche durch das neue Corona-Virus ausgelöst wird, [besonders gefährlich sein](#).

### **Vorerst lautet die Devise: Zuhause bleiben**

Das Zusammenleben in Österreich hat sich in den letzten Wochen stark verändert. In vielen Familien gibt es einen neuen Tagesablauf: Eltern arbeiten größtenteils von zuhause aus (im „Homeoffice“, also im „Büro zuhause“), Schulkinder lernen zuhause für die Schule, und auch die Kindergartenkinder sind fast alle daheim. Die Freizeitangebote sind stark eingeschränkt. FreundInnen treffen geht nicht. Viele Geschäfte, die Lokale, Schwimmbäder, Museen etc. bleiben geschlossen, spazieren gehen und Ausflüge machen darf man nur mit den Menschen, mit denen man (täglich) zusammenlebt.

Großeltern, die sonst vielfach „einspringen“, um die jüngere Generation zu unterstützen, sollten dies im Moment nicht tun.

### **Aufeinander schauen, ohne sich zu sehen?**

Viele Projekte, in denen es darum geht, dass sich junge und ältere Menschen begegnen und voneinander, miteinander und übereinander lernen, können jetzt nicht durchgeführt werden.

Um die ältere Generation zu schützen, soll es keinen direkten Kontakt geben. Auch die älteren Familienmitglieder und Bekannten im SeniorInnenheim oder im Krankenhaus zu besuchen ist (mit wenigen Ausnahmen) nicht erlaubt.

Damit die weitere Ausbreitung des Virus verhindert oder zumindest verlangsamt werden kann, lautet neben Hände waschen eine der wichtigsten Regeln: Abstand halten!

Die Jungen sollen auf die Älteren Rücksicht nehmen. Wie kann man aber „aufeinander schauen“, wenn man einander nicht sehen darf?

### **Abstand halten, aber zusammenhalten**

Auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen, Kontakt halten ist jetzt umso wichtiger!

Telefonieren, Schreiben, Chatten und miteinander über die verschiedenen Medienkanäle kommunizieren ... das hilft, damit sich niemand alleine fühlen muss.

In dieser schwierigen Situation zeigen sich auch schöne Seiten: Viele Menschen haben gute Ideen, wie sie der älteren Generation helfen können. Es sind tolle freiwillige Initiativen und Aktionen entstanden.



---

Jüngere, darunter auch SchülerInnen, gehen beispielsweise für ältere NachbarInnen einkaufen, damit diese nicht die Wohnung verlassen müssen. Oder sie besorgen Medikamente aus der Apotheke. Oder sie führen den Hund spazieren.

Um älteren Menschen ein bisschen die Angst zu nehmen, dass sie ganz alleine sind, telefonieren viele Jüngere regelmäßig nicht nur mit den eigenen Eltern und Großeltern, sondern auch mit älteren NachbarInnen, oder mit anderen Menschen, die sich auf ihr Hilfsangebot gemeldet haben.

In den Geschäften werden teilweise eigene Zeiten reserviert, in denen Menschen, die zur Risikogruppe gehören, in Ruhe einkaufen gehen können.

Dieser spürbare Zusammenhalt in der Gesellschaft hilft dabei, diese herausfordernde Zeit besser zu überstehen. Für die Älteren ist es schön zu merken, dass sie nicht „alleine“ sind – selbst wenn sonst niemand in den eigenen vier Wänden zu sehen ist. Viele können erleben, dass auf sie nicht vergessen wird, und dass sich andere um sie kümmern. Selbst von bisher ganz fremden Menschen wird Hilfe angeboten.

Jüngere Menschen erfahren, dass sie für andere Menschen wertvoll und hilfreich sein können. Auch das gibt ein gutes Gefühl.

### **Solidarität zwischen den Generationen**

Ein anderes Wort für Zusammenhalt ist Solidarität. Das lateinische Wort „solidus“, das darin steckt, bedeutet „fest“, „dauerhaft“, aber ebenso „echt“.

Die Solidarität zwischen den Generationen, die sich jetzt in dieser schwierigen Zeit zeigt, verändert unser Zusammenleben. Und zwar nicht nur jetzt, sondern auch für die Zukunft. Die derzeitige Situation beweist, dass Angst die Menschen nicht lähmen oder „auseinandertreiben“ muss, sondern sie im Gegenteil auch zusammenschweißen kann.

Zum Glück ist nicht nur das Corona-Virus ansteckend, sondern ebenso der rücksichtsvolle Umgang miteinander!

Solidarität macht das Zusammenleben in unserer Gesellschaft stabiler und dauerhaft freundlicher. Und dieses Miteinander ist echt: Echt großartig!



# Gleichzeitig jung und alt

Was fällt dir ein, wenn du an deine Oma oder deinen Opa denkst? Vielleicht, dass sie am Nachmittag gerne ein Nickerchen machen, obwohl du ihnen gerne dein neuestes Youtube-Video zeigen möchtest. Oder dass sie gerne lange Spaziergänge machen, du das aber eher langweilig findest. Vielleicht glaubst du deshalb, dass alle älteren Menschen so sind wie deine Großeltern.

Wenn deine Großeltern an dich denken, fällt ihnen vielleicht ein, dass du dich am liebsten stundenlang mit deinem Smartphone beschäftigst. Und dass du beim gemeinsamen Spaziergang kein Auge für die schöne Natur hast. Deshalb könnten sie denken, dass alle Jugendlichen so sind wie du.

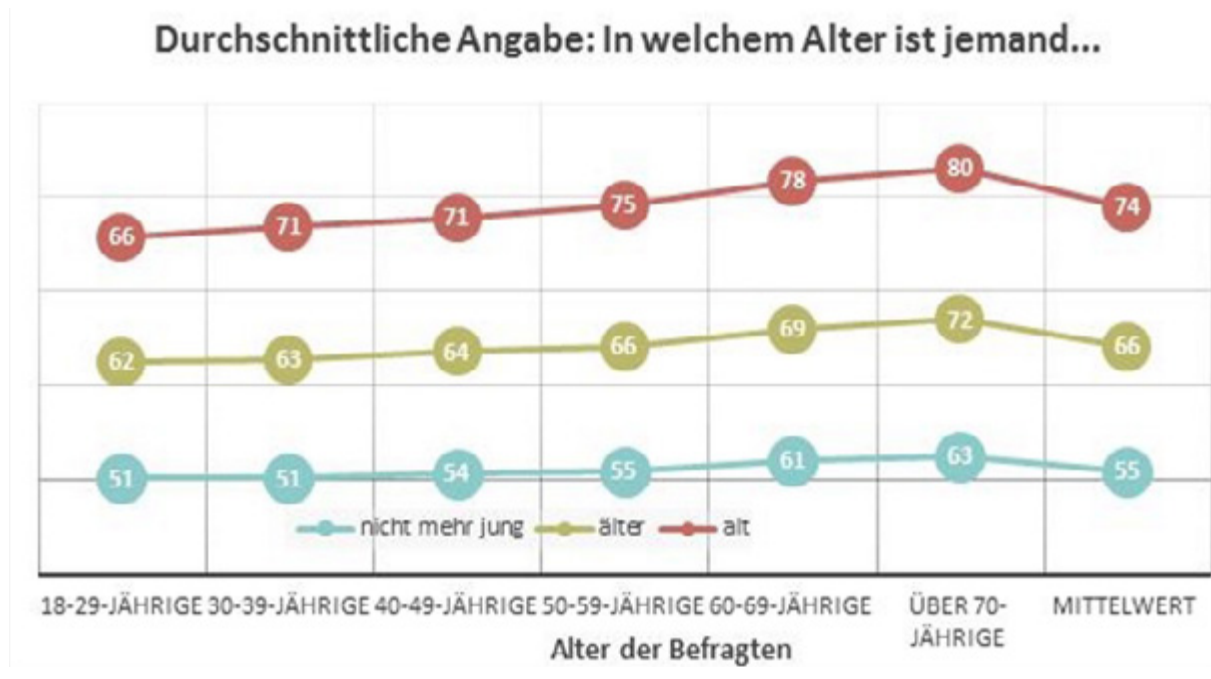
Wir alle haben bestimmte Bilder im Kopf, wie jüngere und ältere Menschen sind und was sie machen. Manchmal stimmen diese Bilder, oft handelt es sich dabei aber auch um Vorurteile.

Es gibt ältere Menschen, die körperlich sehr aktiv und geistig fit sind. Und es gibt auch ältere Menschen, die sich nur schwer bewegen können und einen Rollstuhl brauchen. Dasselbe gilt für jüngere Menschen: Manche bewegen sich gerne und sind körperlich fit, andere ernähren sich ungesund und haben körperliche Probleme.

Und überhaupt ist das Alter nur eine Zahl: Denn bis zu welchem Alter man noch „jung“ und ab wann man „alt“ ist, empfindet jeder anders. Nicht umsonst heißt es: „Man ist so alt, wie man sich fühlt!“

Die Vorstellung darüber, was jung und was alt ist, hängt auch mit dem eigenen Alter zusammen. Je jünger man ist, desto eher bezeichnet man andere Menschen als „alt“.

Ein Beispiel: Für einen 18-Jährigen ist ein 66-Jähriger bereits „alt“. Je älter man ist, desto mehr verschiebt sich diese gefühlte Grenze nach oben. Ein 66-Jähriger würde sich nicht als „alt“ bezeichnen, einen 78-Jährigen Menschen hingegen schon. (siehe Grafik)



---

Egal ob jung oder alt – uns alle verbindet, dass wir älter werden. Ob man sich darüber freut oder nicht, hängt auch wieder oft mit dem eigenen Alter zusammen.

Du konntest es wahrscheinlich kaum erwarten, bis du alt genug warst, um in die Schule zu gehen. Viele Jugendliche freuen sich sehr darauf, wenn sie endlich 18 Jahre alt und „erwachsen“ sind.

Je älter viele Menschen werden, desto weniger freuen sie sich über das Alter. Dabei hat das es auch seine Vorteile. Wenn man bereits im Pensionsalter ist und nicht mehr arbeiten muss, hat man mehr Zeit für Hobbies oder um FreundInnen zu treffen. Man kann sich in Vereinen engagieren, mit den Enkelkindern spielen oder um die Welt reisen.

Ob man die schönen Seiten des Alters genießen kann, hängt auch stark von den eigenen finanziellen Möglichkeiten ab. Vermögendere Menschen können ihren Lebensstandard auch im Alter aufrechterhalten und haben eine höhere Lebenserwartung. Andere Menschen hingegen leben (auch) im Alter an der Armutsgrenze und haben eine geringere Lebenserwartung.

### **Beispiele von jungen/älteren Menschen, die Besonderes leisten:**

**Wolfgang Amadeus Mozart** soll bereits im Alter von 5 Jahren sein erstes Musikstück komponiert haben.

**Laetitia Hahn**, begann bereits im Alter von 2 Jahren mit dem Klavier spielen, mit 8 Jahren gab sie ihr erstes Konzert.

**Alma Deutscher**, komponierte im Alter von 7 Jahren ihre erste Oper.

**Laurent Simons**, hat als 8-Jähriger bereits die Matura abgeschlossen und sein Studium begonnen.

**Tamae Watanabe**, ist mit 73 Jahren die älteste Frau, die den Mount Everest (8848 Meter) bestiegen hat.

**Fauja Singh**, ist mit 101 Jahren der älteste Mensch, der je einen Marathon beendet hat.

**Harriette Thompson** ist mit 92 Jahren die älteste Frau, die einen Marathon (42.195 Meter) beendet hat.

---

# Impressum

*Herausgeberin:*

Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt ([www.demokratiewebstatt.at](http://www.demokratiewebstatt.at))

*Medieninhaberin:*

Republik Österreich – Parlamentsdirektion

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

*Redaktion, Grafik/Design:* [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)